

Varizen: Wesentliche Prinzipien und Aspekte beim Anlegen eines PKV am Bein

Wesentliche Prinzipien	Grundlagen der Bandagierung
Die Binden müssen mit „Überlappung“ angelegt werden.	Ein Schlauchverband aus Baumwolle, der bis unterhalb des Knies angezogen wird, dient als Hautschutz.
Das Sprunggelenk sollte rechtwinkelig (Dorsalflexion) positioniert werden.	Die Unterpolsterung kann dazu beitragen, Druckulzerationen zu vermeiden.
Der Unterschenkelkompressionsverband wird bis zum Fibulaköpfchen, der Oberschenkelkompressionsverband bis zum proximalen Oberschenkel ausgeführt.	Druckpolster und Pelotten können die Effektivität zusätzlich verstärken.
Infolge der Beingeometrie mit größer werdenden Radien nimmt der Anpressdruck bei gleichbleibender Bindenvordehnung von distal nach proximal ab.	Häufig beiliegende Fixierklammern bergen ein Verletzungsrisiko und dienen nur dem Fixieren der Binde außerhalb der Verpackung, nicht am Patienten (siehe Herstellerinformation). Zum Befestigen des Bindenabschlusses sind Pflasterfixierstreifen geeignet.
Der Verband darf weder Druckstellen, Schnürfurchen noch Schmerzen verursachen.	Die Bindenbreite orientiert sich an Form und Durchmesser des jeweiligen Körperteils.
Das Material des PKV und die Anlegetechnik müssen sich nach den Erfordernissen der jeweiligen Krankheit richten.	Für eine sachgerechte Kompressionsversorgung sind in der Regel mindestens zwei Binden erforderlich.

	Der Fuß steht immer in Funktionsstellung (Dorsalextension).
	Bereits zu Beginn ist auf guten Anlagedruck zu achten. Zu lockere Touren, z. B. am Vorfuß, können zu Ödemausbildungen führen.
	Die Bindenrolle wird unter permanentem Zug unmittelbar auf der Haut abgerollt, sodass sich die Binde gleichmäßig an das Bein anmodelliert.
	Ein zu straffes Anziehen einzelner Bindentouren stört das Druckgefälle. So kann es bei Einschnürungen zu einer venösen Stauung (bis hin zur Erhöhung des Thromboserisikos), nervalen Druckschäden oder Nekrosen kommen.
	Bei ausgeprägten Vorfußödemen oder Lymphödemen sind auch die Zehen mit zu komprimieren, um einen Ödemeinfluss zu vermeiden.

Quelle: Medizinische Kompressionstherapie der Extremitäten mit Medizinischem Kompressionsstrumpf (MKS), Phlebologischem Kompressionsverband (PKV) und Medizinischen adaptiven Kompressionssystemen (MAK). AWMF-Registernr. 037/005. S2k, Stand 2018.